

Hallisches patriotisches
W o c h e n b l a t t.
Neun und dreyßigstes Stück.

Den 26sten Juny 1802.

Inhalt.

Von einigen Gebräuchen am Johannistage. — Ueber die Kuhpocken. — Verzeichniß der Verbrecher, die in diesem Jahr aus den Preuß. Staaten nach Sibirien deportirt worden. — Nächste Mittwoch Versammlung des Almosencolli. in Verbind. mit der Gesellschaft freyw. Armenfr. — Milde Beyträge. — Verzeichniß der Gebornen 2c. — 12 Bekanntmachungen.

I.

Von einigen Gebräuchen am Johannistage.

Zu den vielen am Johannistage üblichen Gewohnheiten und Gebräuchen gehören auch die Johannistfeuer, die Johanniskronen und Kränze, die Johannistbüsche oder Johanniststräuße, und das Tanzen um einen aufgerichteten Baum.

In Schlesien, der Oberlausitz, Böhmen, Thüringen und andern Provinzen, pflegt man am Johannisabend Feuer anzuzünden. Zu diesem Zweck wird Stroh, oder auch Reifig, auf dem Felde aufgehäuft und angesteckt; dann wird durch und um das Feuer gesprungen. Auch zündet man Fackeln oder Stroh an und läuft damit um die Felder und Gärten. —

Wie hier zu und um Halle, so auch in mehreren Gegenden Sachsens werden am Johannistage

III. Jahrg.

(39)

früh

früh von den Mädchen Blumenkronen und Kränze, aus Klatschrosen, Kornblumen, Rittersporn (selten aus Rosen allein) gemacht, mit allerley bunten Bändern und Tüchern, öfters auch nur mit bunten Papierstreifen ausstaffiret, vor das Haus heraus, mitunter auch nur im Hause, aufgehängt. Abends werden diese Kronen draußen abgenommen und im Hause das Jahr lang aufbewahrt. Wozu? Das weiß ich nicht. Ein Haus in dem eine Johannis-krone alle Jahr aufgehängt wird, bleibt vor dem Bliß gesichert, und die Blumen davon nach 9 Tagen zu Pulver gerieben, vertreibt Ratten und Mäuse — sagt der Abergläubische. — In vielen Gegenden von Niederschlesien winden die Landmädchen nur ganz kleine Blumenkränze und hängen dieselben an einem dazu bestimmten Orte, z. B. bey dem Schurz oder dem Richter des Dorfes in aller frühe auf. Welches Mädchen daselbst zu spät erscheint, wird als Spätling begrüßt und von allen ausgelacht. —

In andern Gegenden schießt man sich unter einander allerhand wohlriechende Blumen zu, die mit schönen Bändern umwunden und lang beschleift sind, oder in einem niedlichen Blumentopfe stehen. —

In mehreren Gegenden von Sachsen, dem ehemaligen Polen, Norwegen zc. werden glatte hohe Stangen, mit allerhand Bändern, Tüchern und Kleidungsstücken behangen, aufgerichtet. Welcher von den jungen Burschen an denselben hinanklimmt und etwas von jenen Sachen erreicht, der trägt dasselbe als Preis davon und ihm zur Ehre erschallt Musik und Jubelton. Hingegen lautes Gelächter begleitet den armen Schelm, der, nicht selten schon nahe

nahe am Ziele, leer wieder herunter muß. Auch wird um diesen angepuzten Baum herumgesprungen oder getanzt. —

An andern Orten sind noch andere Lustbarkeiten. In Piesland z. B. zieht Alt und Jung, Mann und Weib in Prozeßion auf den herrschaftlichen Hof; die Männer mit lärmenden Instrumenten, mit Dudelsack und Fidel, und die Weiber mit Kränzen von Blumen und Eichenlaub, und schreyen und lärmten gewaltig u. s. w.

Der Ursprung dieser Johannistagsgebräuche wird verschiedentlich hergeleitet. So halten Manche die Tänze am Johannistage für eine Nachahmung der Tochter der Herodias, die um das Haupt des Johannes tanzte. Einige finden den Ursprung der Johannistfeuer darin, daß Johannes der Täufer im N. T. ein brennend und scheinend Licht genannt, und auch sonst von den Alten mit einer Facel verglichen wird. Allein wir gehen wohl am sichersten, wenn wir die am Johannistage üblichen Gebräuche von einem heidnischen Feste herleiten.

Fast alle alte Völker (Scythen, Chaldäer, Perser, Celten, Griechen, Römer, Slaven etc.) sahen gewisse Körper in der Natur, vorzüglich Sonne, Mond, Feuer etc., durch deren wohlthätigen Einfluß sie sich glücklich fühlten, als so viele besondere Wirkungskreise des höchsten Wesens an, und erinnerten sich ihrer an gewissen Tagen recht absichtlich. So feyerten sie zur Ehre der Sonne, dieser Quelle des Feuers und Lebens, das Fest der wiederkehrenden Sonne am 17. December und die 6 folgenden Tage, zu einer Zeit, wenn sie, gleichsam nach ei-

nem kleinen Stillstand, verjüngt, wohlthätig für die Erde zurückkehrt. Dann, als die Sonne ihren segnenden Einfluß recht zu äußern anfing, und wieder, wenn er am sichtbarsten und stärksten war, zündeten sie Feuer an — jenes bey Frühlings Tag- und Nachtgleiche, und dieses um die Zeit des längsten Tages, also um Johannis. Und eben in dieser Jahreszeit, wohin nach Einigen schon im 5ten, nach Andern aber, und was wahrscheinlicher ist, erst im 8ten Jahrhundert, das Gedächtnißfest Johannis des Täufers, dieses in der neutestamentlichen Geschichte so merkwürdigen Mannes, gelegt worden, wurde von den heidnischen Römern das Fest der Vesta, welche das Feuer auf dem Heerde der Götter in Verwahrung hatte, mit Anzündung eines neuen Feuers unter Musik und Tanz und andern Volksbe lustigungen feyerlich begangen. Auf den Feldern machten sie Feuer an und ließen mit angezündetem Stroh und brennenden Sackeln um die Aecker herum. Dadurch würden, meinten sie, schädliche Insecten, Mücken, Heuschrecken, ja sogar giftige Drachen, die um diese Zeit ihr Spiel haben sollten, vertriehen und verbannt. Auch wurden Blumenkränze aufgehängt und vor denselben mit Gesang und Jubel herumgesprungen. Diese heidnischen Gebräuche mischten sich gleich anfänglich in die Feyer des Johannisfestes mit ein, und wurden, wie so manche andere heidnische Gewohnheit, in der christlichen Kirche beygehalten, um die Heiden zum Christenthum geneigter zu machen. Hiernach nun müssen wir sagen: die Johannisfeuer, die Johannisstänze u. d. gl. Gebräuche gehen den Täufer Johannes nichts

nichts an, obgleich jene am Johannisfeste angezündet und diese an demselben gehalten werden. Vielmehr ist es sehr wahrscheinlich, daß sie ursprünglichen Bezug auf die Sonne und deren Feste gehabt haben.

Bullmann.

II.

Ueber die Kuhpocken.

(Vaccination.)

Zwar langsamer als in vielen andern Städten und ganzen Reichen, aber doch allmählig fängt auch unter uns die Einimpfung der Kuhpocken an, Vertrauen zu gewinnen, um unsere Kinder dadurch vor den Verheerungen der natürlichen Blattern zu schützen, welche in vorigen Zeiten in unserer Stadt so fürchterlich waren, daß in manchen Jahren zwischen drey bis vierhundert Kinder das Opfer davon wurden. In England hat man igt dem Haupterfinder dieser wohlthätigen Impfung, dem Dr. Jenner eine Belohnung von Zehntausend Pf. Sterl. oder über Fünfzigtausend Reichsthaler zuerkannt, und es fehlten kaum 4 bis 5 Stimmen, so wäre die Summe sogar verdoppelt worden. In Spanien, in den östereichischen Staaten, in Rußland interessiren sich die Regierungen nicht weniger dafür. Auch in den preussischen Staaten hat man höhern Orts alle Aufmerksamkeit darauf gewendet, und unser König hat dem Obercollegio Medico ohnlängst befohlen, eine gründliche Untersuchung durch erfahrne Aerzte zu veranlassen. Dieses hat nunmehr

einen Bericht darüber erstattet, den wir hier aus den öffentlichen Blättern mittheilen. Er lautet wörtlich wie folgt:

„In Gemäßheit der allergnädigsten Rescripte vom 10ten März und 13ten July 1801 haben mehrere Aerzte aus verschiedenen Provinzen ihre tabellarischen Nachrichten über die, nach Anleitung des Circulaires vom 11ten July 1801, angestellten Impfungs-Versuche an uns eingesandt. Obgleich in allen nur 71 Aerzte und 36 Regiments-Chirurgen ihre Erfahrungen unserm Collegio mitgetheilt haben, so sind wir doch dadurch hinlänglich in den Stand gesetzt worden, um über die Hauptfrage: „Ob die Impfung mit den Kuhpocken vor den gewöhnlichen Menschenblattern sichert, und ob sie keine sonstige, der Gesundheit nachtheilige Folgen veranlaßt?“ urtheilen zu können. Denn es liegen 7445 einzelne Impfungs-Versuche vor uns, wobey an einer großen Menge der mit Kuhpocken geimpften Personen Versuche aller Art gemacht worden, um sich von dem Schutze Ueberzeugung zu verschaffen, welchen die Kuhpocken vor den Menschenpocken nach der problematischen Aufgabe gewähren sollten. Man hat nicht allein den mit Kuhpocken Geimpften die natürlichen, ohne allen Erfolg der Ansteckung, häufig nachgeimpft, sondern man hat die vaccinirten Kinder jeder andern Art der Ansteckung, z. B. durch Anziehung der vom natürlichen Pocken-Eiter besudelten Hemden, oder dadurch, daß sie in den Betten der natürlichen Pockkrankten schliefen u. ausgelegt. Vorzüglich haben sich hierunter der Kreis-Physicus, Doctor Küster zu Conitz in Westpreußen, imgleichen die Regiments-

ments Chirurgen Wiedenburg in Schweidnitz, Niesfenbeck zu Landsberg und Zimmel zu Anspach, rühmlichst ausgezeichnet. Der Dr. Küster hat, nach seinem pflichtmäßigen Bericht vom 21. Juny v. J., 60 mit Kuhpocken geimpften Kindern 8 bis 10 Tage nach der Vaccination die menschlichen Pocken nachgeimpft, keines von allen diesen Kindern ist aber dadurch angesteckt worden. Die Impfstelle ward bis zum dritten, vierten, höchstens fünften Tag etwas roth und entzündet, verschwand aber darauf gänzlich. Nur vier Fälle sind vorgekommen, wobey es nicht hinlänglich hat aufgeklärt werden können, ob die Vaccination vor den menschlichen Blattern schützte; aber die noch bis jetzt nicht ganz berichtigte Theorie über die Wechtheit der Kuhpockenlymphe läßt den Widerspruch in so seltenen Fällen leicht heben, und in jedem Fall ist die Vaccination der Impfung der natürlichen Pocken vorzuziehen, 1) weil jene, nach allen angestellten Erfahrungen, eine äußerst leichte, gefahrlose Krankheit wirkt; sie sich auch 2) nicht, wie die menschlichen Pocken, durch die Luft oder Berührung des Pockenkranken, sondern nur durch die wirkliche Inoculation fortpflanzt; 3) weil eine im In- und Auslande veranstaltete große Menge von Erfahrungen der Vaccination durchaus das Wort redet, sobald man nur nicht vorgefaßten Meinungen, welche so oft guten Entdeckungen und dem Gebiet der Wahrheit schädlich waren, Gehör geben will. Da wir bloß einer ruhigen Prüfung, wie sie die Kunst mit den Versuchen rechtfertigt, folgen, so wollen wir zwar den, von einigen Heyzten aus zu lebhaftem Eifer für die Entdeckung einberich-

teten Erfahrungssatz: „daß die Kuhpocken aus einfältigen Kindern kluge Kinder machen,“ nicht unterschreiben; da aber bey fast 8000 geimpften Individuis kein Krankheitsstoff, keine Kränklichkeit, keine Verminderung ihrer Kräfte wahrgenommen worden, so glauben wir, folgende Resultate mit dem höchsten Grad der Wahrscheinlichkeit Ew. Königl. Majestät vorlegen zu können:

1) Die Kuhpocken-Impfung bewirkt nur eine leichte, gefahrlose und selbst durch Complication mit andern Uebeln nicht zu fürchtende Krankheit; 2) sie schützt gegen die Ansteckung der natürlichen, wenigstens eben so sicher, als es die Impfung mit natürlichen Pocken thut; 3) sie gewährt also ein, der größten Empfehlung werthes Mittel, um Millionen Menschen vor den schrecklichen Folgen der natürlichen Pocken zu sichern und diese am Ende ganz zu vertilgen. Berlin, den 2. Juny 1802.“

Präsidenten, Decanus und Räte des
Ober-Collegii Medici et Sanitatis.

Es würde gewiß recht sehr erwünscht seyn, wenn wir von den geschickten Aerzten unserer Stadt, von Zeit zu Zeit Nachrichten von dem Erfolg der Kuhpockenimpfung erhielten, und unser Wochenblatt würde, wenn sie sie uns gefälligst mittheilen wollten, das bequemste Mittel ihrer Verbreitung seyn. Wir ersuchen darum recht eigentlich alle, die sich für patriotische Unternehmungen interessieren.

Die Herausgeber.

III.

Verzeichniß der Verbrecher,

die in diesem Jahr aus den Preuß. Staaten
nach Sibirien deportirt und in Pillau
versammelt worden.

(Nachtrag zu dem Aufsatz im 30. St. des Wochenbl.)

Von dem Zuchthause zu Halle: 1) Joh. Gottf.
Richter.

Von der Festung Magdeburg: 2) Gottfr. Pohl-
mann. 3) Joh. Scheidemann. 4) Christian
Krause. 5) Joh. Roschiner. 6) Gottf. Brei-
tenfeld. 7) Joh. Fr. Krüger. 8) Andr. Sie-
dentopf.

Von der Festung Spandow: 9) Wilh. Aschens-
brenner. 10) Joh. Cranz. 11) Anton Karas-
schin. 12) Michael Constantin. 13) Joh.
Tschassin.

Von der Festung Cüstrin: 14) Joh. Sam. Kofz.

Von der Festung Wesel: 15) Sal. Bachsch.
16) Benjam. Kaan. 17) Joh. Dahmen. 18)
Engelbrecht Clemens. 19) Joh. Kurts. 20)
Caspar Klostermann. 21) Cornelius Hartmann.

Von der Festung Stettin: 22) Carl Kungenha-
gen. 23) Joh. Stegemann.

Von der Festung Colberg: 24) Matth. Kar-
czewsky. 25) Joh. Bloch. 26) Joh. Peter
Maas. 27) Gregor Lichnowsky.

- Von der Bestung Danzig: 28) Heinrich Ruhr.
29) Michael Baijo.
- Von der Bestung Graudenz: 30) Matth. Kra-
jewsky. 31) Joh. Borowsky. 32) Franz
Borowsky. 33) Jacob Bruer. 34) Jacob
Dutkewitz. 35) Joh. Wisniewsky. 36) Matth.
Fährmann. 37) Anton Wisniewsky. 38)
Sim. Rukowsky. 39) Casp. Rukowsky. 40)
Albr. Grabowsky. 41) Franz Schulz. 42)
Mart. Gladowsky.
- Von der Bestung Friedrichsburg: 43) Paul
Larnow. 44) Th. Schwarzenberger.
- Von der Bestung Villau: 45) Ant. Leikowsky.
46) Albr. Siegmund. 47) Jos. Michniewicz.
48) Woitcek Klisz. 49) Joh Gottfried.
- Von der Bestung Memel: 50) Stephan Girgu-
leit. 51) Christoph Szillatis.
- Von der Bestung Cösel: 52) Dominic Smya.
53) Benedict Brown.
- Von der Bestung Schweidnitz: 54) Friedrich
Meisner. 55) Henrich Scholz.
- Von der Bestung Neiße: 56) Franz Fiedler.
- Von der Bestung Glas: 57) Joh. Cyner.
- Von der Bestung Glogau: 58) Johann Wis-
niewsky.
- Von der Bestung Brieg: 59) Franz Hübner.
- Vom Zuchthause zu Brieg: 60) Gottfried Ra-
gedusch.

Chronik

Chronik der Stadt Halle, des Saal- und Mansfeldischen Kreises.

I.

Armenfachen.

Nächsten Mittwoch versammelt sich das Allmosen-collegium in Verbindung mit der Gesellschaft freywilliger Armenfreunde.

Milde Beyträge.

1) Von einem ungenannten Armenfreunde zu Charpie und Bandagen ins Krankenhaus 16 Gr.

2) Ein Ungenannter schenkte aus frohem Dankgefühl für wieder erlangte Gesundheit seinen Actien-Schein durch den Herrn Assessor Neuscher 5 Thlr.

3) In der Armen-Büchse am Schieferthore ist auf die Monate May und Juny eingelegt befunden 6 Thlr. 7 Gr.

4) Bey Abnahme der diesjährigen Fluhrrechnung wurde gesammelt und durch Herrn Hulbe übergeben 1 Thlr. 18 Gr.

5) Von einem vergnügten Kindtaufen durch die Frau Müllerin am 22sten Juny empfangen 16 Gr.

6) Ein Ungenannter aus der Erziehungscommission, besonderer Freund und Wohlthäter der Kinder im Erwerbhause, hat bishero, und vergangenen Sonntag abermals, den Kindern bey ihren Spaziergängen wieder etwas an Gelde zu ihrer Erquickung geschenkt, wofür ich als Lehrer im Namen der Kinder herzlich danke.

Lenzner.

2.

Geborne, Getraete, Gestorbene in Halle i.
J u n y. 1 8 0 2.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 9. Juny dem Gasthalter
Küderich ein S., Gottfr. Christ. Andreas. — Den
15. dem Böttchergesellen Jentsch ein S., todtgeb.

Ulrichsparochie: Den 7. Juny dem Bedient. Rose
eine Z., Susanne Friederike. — Den 13. dem
Bäckergesellen Schulze ein S., Joh. Carl George
Gottfried. — Den 14. dem Assessor Herrmann eine
Tochter, todtgeb. — Den 17. dem Fabrikmeister.
Engelsfried ein S., Johann Friedrich Ferdinand. —
Den 19. dem Handarbeiter Schlurecke eine Z., Char-
lotte Caroline. — Den 19. eine unehel. Tochter.

Moritzparochie: Den 10. Juny dem Bäckergesell.
Schanze eine Z., Johanne Marie. — Den 13.
dem Maurergesellen Kiedler eine Z., Joh. Marie.

Neumarkt: Den 16. Juny dem Hutmann Schuster
eine Z., Johanne Sophie Wilhelmine.

Glauch: Den 5. Juny dem Mitarbeiter an der Can-
stein. Vibelanstalt Hecker ein S., Hermann Franz. —
Den 18. dem Strumpfwirkeresellen Schwendebam-
mer ein S., Johann Gottlieb. — Den 20. dem
Strumpfwirkermeister Dietrich eine Z., Mar. Sophie.

b) Getraete.

Moritzparochie: Den 20. Juny der Sattlermeister.
Winkler mit M. F. Schäferin.

Neumarkt: Den 16. Juny der Musicant Steinhäu-
ser mit M. D. Naumannin.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 15. Juny des Thor- Accises
Einnehmers Kleindienst Z., Charlotte Wilhelmine,
alt

- alt 3 M. 2 W. Schleimfieber. — Des Böttcherge-
fellen Jentsch S., todtgeb. — Den 20. der In-
valid Heumann, alt 76 J. Schlagfluß.
- Ulrichsparochie: Den 14. Juny des Assessor Herr-
mann Tochter, todtgeb.
- Morisparchie: Den 16. Juny des Chirurgus
Finke Wittwe, alt 82 J. 8 M. 2 W. Entkräft.
- Neumarkt: Den 16. Juny des Böttchermstr. Otto
T., Marie Christiane. Zahnfieber.
- Glauchau: Den 13. Juny der Zimmermann Hedler,
alt 73 J. 8 T. Schlagfl. — Den 13. des Zimmer-
gesellen Schmidt T., Johanne Christiane, alt 6 M.
Brustkrankheit. — Den 17. des Zimmergesellen
Hartig S., Johann Andreas, alt 1 J. 6 W. 5 T.
Seuche.

Bekanntmachungen.

Tief gebeugt über den schmerzlichen Verlust unsers
guten Gatten, Vaters, Schwiegervaters und Stiefvaters,
des Wohlthätigen Johann Friedrich Rixe, Strumpf-
Fabrikantens und des Strumpfwirker-Gewerks hieselbst
Obermeisters, welcher uns, am 7ten d. M., in seinem
61sten Lebensjahre, in Spandau, durch einen zwar
plötzlichen aber sanften Tod, entrißen worden, und des-
sen Andenken uns unvergeßlich bleiben wird, zeigen wir
solches allen unsern Verwandten, Freunden und Bekann-
ten an, und verbitten, überzeugt von ihrer gütigen Theil-
nahme, alle schriftliche Beyleidsversicherungen.

Neumarkt an Halle, den 21. Juny 1802.

Marie Catharine Rixe, als Wittwe.

Marie Dorothee Schwarze, als Tochter.

Joh. George Mart. Schwarze, als Schwiegersohn,
Friedrich August Böttcher, als Stieffohn.

Die hiesige Provinzial-Kunst- und Bauhandwerksschule wird vom 1ten bis 31sten July d. J. sämtliche Arbeiten ihrer Schüler öffentlich ausstellen und dadurch zur Beurtheilung und nähern Kenntniß derselben Gelegenheit geben. Zu dem Ende wird Jesdermann ergebenst eingeladen, sich Vormittags von 10 bis 12 und Nachmittags von 1 bis 4 Uhr in der untern Etage meines Hauses einzufinden. Der Zutritt steht einem jeden frey, ohne dafür etwas zu entrichten, jedoch ist der höchsten Vorschrift gemäß die Einrichtung getroffen, daß bey dem Eingang gedruckte Verzeichnisse zu haben sind, die von dem Detail der Ausstellung selbst nähere Nachricht geben, und gegen eine beliebige Remuneration eingehändigt werden. Ich zweifle daher nicht, daß gutgesinnte Mitbürger und Freunde der Anstalt diesen letztern Umstand benutzen werden, indem der daraus wachsende Ertrag, sowohl zur Erstattung der mit der Ausstellung selbst verbundenen Kosten, als auch zu andern wohlthätigen Zwecken angewandt wird. Zugleich füge ich noch dieses hinzu, daß die Kunstschule von Johannis an, nach einem neuen Lehrplan erweitert und nach Inhalt des von dem Hochlöbl. Curatorium der Königl. Kunst- und Bau-Akademie zu Berlin entworfenen Reglement, seinem Zwecke näher geführt werden soll. Ich werde daher auch in diesen Tagen gedachten Lehrplan zu Jedermanns Wissenschaft bringen und durch pünktliche Vollziehung desselben mich beeifern, nach meinen Kräften überall ein Genuge zu thun.

Die Königl. Direction
Der Sächsischen Kunst- und Bauhandwerksschule.
C. S. Prange, direct. nom.

Auf die Niedersächsische Zeitschrift für Sittlichkeit und Frohsinn, vierteljährig herausgegeben von G. W. F. Veneken, nimmt die Gebauer'sche Buchhandlung hieselbst Pränumeration an.

Ein fast noch ganz neuer zweyspänniger leichter Berliner Wagen ist allhier zu verkaufen. Nähere Nachricht hievon giebt der Cammer-Secretär Mummé.

Ich habe den Auftrag, das am Paradeplatze belegene Grunensche Haus entweder zu verkaufen, oder auf Ein oder mehrere Jahre zu vermischen. Liebhaber können sich bis zum 27. Juny, als so lange ich hier bleibe, bey mir stets in der Behausung des Post-Secretärs Voigt auf dem Sandberge, nachher aber bey dem Herrn Doctor Stisser melden. Halle, den 19. Juny 1802.

Der Justiz-Amtmann Voigt.

Montags den 28. Juny d. J. sollen in den Spierschen Hause vor dem Unter-Steinthor sub No. 1501. Nachmittags um 2 Uhr verschiedenes Hausgeräthe, an Betten, Stühlen, Tischen und Schränken, Messing und Frauenskleidern, gegen gleich baare Bezahlung öffentlich verauctioniret werden, welches hierdurch bekannt gemacht wird; und hat wegen eingetretener Hinderniß, vom 21. bis auf den 28. d. M. verlegt werden müssen.

Ein verheiratheter Mann von gesetzten Jahren, der bey mehreren Herrschaften auf dem Lande als auch in Städten als Brauer in Diensten gestanden, und durch glaubwürdige Zeugnisse es beweisen kann, wünscht in einer Stadt oder auf dem Lande eine Stelle zu erhalten. Nähere Nachricht giebt der Bücherantiquar Nette in der Schmeerstraße.

Ein Haus nebst Garten auf dem Harz, worin 3 Stuben befindlich, auch als Sommerlois für Familie eingerichtet, steht aus freyer Hand zu verkaufen und kann sogleich bezogen werden. Nähere Nachricht giebt der Bücherantiquar Nette in der Schmeerstraße.

Ein neuer Berliner Wagen mit eisernen Rven, der sowohl auf Reisen, als in der Stadt gebraucht werden, und ein, auch zweyspännig gefahren werden kann, steht um billigen Preis zu verkaufen, bey dem Putschastischeer Halle, den 22. Juny 1802. Fischer.

Kunstanzeige. Beym Kunstdrechsler und Schirmfabrikant Spiess in Halle, auf der Mannischen-Strasse wohnhaft, sind alle Sorten Sonnen- und Regenschirme, wie auch kleine Modenschirme, auf die Seite zu halten, zu bekommen. Es werden auch alte Regen- und Sonnenschirme von ihm zu überziehen und auszubessern angenommen. Ferner macht er Kegeltugeln von Boek- oder Franzosenholz, wovon 1 Paar im Gebrauch gewiß 12 Paar andere von weißbüchnem Holze an Dauer und Werth übertreffen; auch weißbüchne Regel und Kegeltugeln und Eisenbeinerne Billardbälle, desgleichen auch Eisenbeinerne Malplatten. Alles ist bey ihm dauerhaft, und für einen billigen Preis jederzeit zu haben.

Auf meinem Plaze vor dem Schieferthore sind Torfsteine von Scherbner und halb Knapendorfer Braunkohle, das 100 zu 12 Gr., zu verkaufen. Und mit Fuhrlohn das 100 zu 13 Gr.; kann aber nie anders als auf jede Fuhr 800 geladen werden. Halle, den 16. Juny 1802. Haack, Zimmermeister.

Kohlen-Verkauf. Da die guten Eigenschaften der Passendorfer Braunkohlen schon hinlänglich bekannt sind, indem die davon formirten Steine Flammen dem Holze gleich schlagen, auch keinen, den Athem verletzenden schwefelichen Geruch von sich geben, und deshalb in den Stuben und Bratöfen besonders gut zu verbrauchen sind; so zeige ich hiermit einem geehrten Publikum an, daß durch eigenes Fuhrwerk selche um billigen Preis können angefahren werden, und man sich deshalb an den Wödtchermeister Naumann in Glaucha auf den Stege am Teiche zu melden hat. Auch sind bey mir gut formirte Steine zu haben, und lasse das Tausend große zu 7 Thlr. und die kleinern das Tausend zu 5 Thlr. anfahren. Auch können selbige in Tragkörben um ein billiges Tragelohn übersendet werden.